

Hensel, Luise: Engel wohl mögen es kaum und Schaaren glückseligster Kindlein

1 Engel wohl mögen es kaum und Schaaren glückseligster Kindlein,
2 Die, mit dem Taufkleid geschmückt, frühe der Erde entschwebt.

3 Siehe, ich dacht' es in mir, verloren in sprachloses Sinnen,
4 Lehnt' auf die Harfe den Arm, suchte nicht Klänge noch Wort,
5 Aber da hört' ich den Sang der Vöglein lieblich erklingen,
6 Und mich erfreute das Lob, das sie dem Schöpfer gebracht.

7 Kann Dich, o Seligste! auch mein kindisches Lallen nicht preisen,
8 Mutter! o sieh mir in's Herz, das innig Dir schlägt und Dich liebet;
9 Heiligste Mutter, o nimm freundlich Dein bittendes Kind,

10 Nimm es, o Mildeste! hin; bei Dir nur, da kann es genesen,
11 Immer auch hat sich nach Dir innig mein Leben gesehnt;
12 Trost war Dein Name mir stets und Quelle der heiligsten Freude.
13 Dacht' ich, Maria! an Dich, ach, so erhab sich mein Herz.

14 Grüßen drum soll Dich mein Lied, o Blume, o Sonne des Himmels!
15 Freuen drum soll sich mein Herz, daß es, o Mutter! Dich kennt.
16 Einst, wenn im Auge mir bebt die letzte der Thränen, dann rufe –
17 Mutter – Dein Kindelein heim, lächle ihm ewige Lust.

(Textopus: Engel wohl mögen es kaum und Schaaren glückseligster Kindlein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)